

Damentoast

zum

Studien-Erinnerungsfest Alter Herren der F. W. V.

am 13. September 1896.

~~~~~

Wenn ich einst gestorben bin,  
Geht zu meinem Schreibtisch hin,  
Wo zwei Centner Damentoaste  
Eng sich in der Lade stauen,  
All' mit denen ich der Frauen  
Kleines Ohr galant umkoste.  
Und gar oft, ich kann's nicht leugnen,  
Oft bestahl ich mich am Eignen,  
Durch drei Winter oder vier  
Zog ich aus des Frackes Tiefen,  
Wenn mich Rednerpflichten riefen,  
Stets dasselbe Verspapier.  
All' die Blüten, denen ich  
Frau'n und Mädchen kühn verglich,  
Teils beim Essen, teils beim Tanzen,  
Waren stets mir Dauerpflanzen.

Aber diesmal hebt ein Schrei  
Sich aus meiner Seele Gründen:  
Fritz, lass dieses Selberschinden,  
Fritz, und mach es einmal neu!  
Sicher treibt dein Dichterschwung  
Automatisch schon ins Weite  
Hier, wo der Erinnerung  
Gab die Anmut das Geleite.  
Gehst du diesen frohen Tisch  
Mit den Augen auf und nieder:  
Alte Zeiten, alte Lieder,  
Alte Seufzer werden frisch.  
Denn du warst in Studientagen  
Nicht allein Kollegbeflissen  
Nein! Das musst du selber sagen,  
Und auch andre dürften's wissen.

Nein, denn auch von Lieb' umgeben  
Ist ja das Studentenleben,  
Wo bekanntlich nichts aequalis  
Ist der filia hospitalis,  
Wo von Mädchen blink und blank  
Stets so gut gefiel die Lore  
In dem Winkel an dem Thore,

Dass selbst nicht um Goldeslohne  
Du hörst auf ihr treu zu sein  
Und du keine Königskrone  
Annimmst für den Mondenschein,  
Wo dich einsam, nicht allein,  
Durst' umschweben süß und mild  
Ihr geliebtes, teures Bild.  
Und du liessest Blicke schweifen  
Nach den Fenstern hin und her  
Und du wolltest dir sie greifen,  
Die die Allerliebste wär'.  
Glücklich riefst du in die Welt:  
Du nur bist's, die mir gefällt,  
Mädele, i mag di leide,  
Ruck, ruck, ruck an meine Seite!

Ja, so war es dazumal;  
Immer schwärmen, niemals härmen!  
Als wir uns am Sonnenstrahl  
Jüng'rer Jugend durften wärmen.  
Nun, ihr Gattinnen, ihr Schwestern,  
F. W. Ver-Mütter ihr,  
Bitte, konstatirt 'mal hier,  
Ob so ganz vorbei dies Gestern?  
Ob wir alten F. W. V. er,  
Brüder, Söhne, Ehgemahle,  
Euch noch heut als Ideale  
Beten an mit heil'gem Schauer!?  
Ob wir Euch noch heute dienen  
So mit echter Ritterpose. . .

Wie? Ihr schweigt? Und Eure Mienen  
Zeigen trübe Diagnose!?  
Da ist Eine, die sich denkt:  
Diese Männer — o, ich kenn' sie,  
Liebe heisst bei ihnen, wenn sie  
Herrschen können unbeschränkt.  
Selbst mein Männchen — na, im Ganzen  
Ist's der Beste ja auf Erden,  
Aber böse kann er werden  
Und er kann mich schwer kuranzen!

Wenn ein Knopf, den ich ihm nähe,  
Abspringt noch am selben Tage,  
Schreit er wehe! dreimal wehe!  
Anstatt dass er mich beklage,  
Die nur schlechten Zwirn erhält  
Bei so wenig Wirtschaftsgeld.

So die Eine. Und die Zweite  
Spielt dieselbe Melodie:  
In der Zeit, da er mich freite,  
War er noch voll Poesie.  
Aber jüngst beim Mittagessen  
Stand nach einem Kuss mein Sinn,  
Und um's ja nicht zu vergessen,  
Hielt ich rasch die Backe hin.  
Aber dieser Unhold spricht:  
„Brr! das Fleisch, das schmeckt mir nicht.“  
Meint er meine Rosenwangen?  
Meinte er das Cotelette?  
Jedenfalls war es nicht nett,  
Und ich werd' ihn mir schon langen.

Und die Dritte: Jenes Lied,  
Das als Studio er kannte,  
Singt er auch noch heut; doch zieht  
Er jetzt vor die Variante:  
„Liebchen, ach, die ölige Bohne  
Höre auf dir treu zu sein,  
Lieber bin ich gänzlich ohne  
Kaffee ewig, ewig dein.“

Also scheint es, schwer verändert  
Hat uns schon die Muhme Zeit,  
Seit wir blau-rot-weiss bebändert  
Priesen die geliebte Maid.

Aber nein! Ihr meint's nicht so —  
Es ist nur der Liebe Necken  
Die so recht besitzesfroh,  
Und ihr wollt uns nur erschrecken,  
Die wir hier noch ehstandsledig,  
Himmel, mach' es mit uns gnädig.  
Seht nur diese Männer an,  
Die Euch mit dem Blick verzehren  
Und nur ungern dann und wann  
Ihn von Euch zum Glase kehren,  
Selbst beim Trinken sind sie Euer,  
Euer, wo es immer sei,  
Und hier drinnen glüht das Feuer,  
Brennt es auch nicht mehr so frei;  
Wenn sie auch nicht mehr mit Eifer  
Singen schmelzende Kantaten,  
Ja, sie wurden eben reifer  
Und sie denken mehr an — Skaten,  
O Pardon! Ich meine „Thaten.“  
In der Praxis, bei Gericht,  
O wie fleissig sind die Wackern!  
Für sich selbst sich so zu rackern,  
Nee, das lohnte sich doch nicht!  
Wenn sie recht in Arbeit sitzen,  
Recht sich ihren Kopf erhitzen,  
Wenn um ihre schönen Nasen  
Dieses Lebens Stürme blasen —  
Da glänzen die Wolken,  
Es teilt sich der Flor,  
Da leuchtet ein Bildchen,  
Ein göttliches vor.  
Ihr Brüderchen:

ergo bibamus!

Fritz Engel.